

Das Erzählen

Warum erzählen wir?

1. Das Wecken und Entfalten der **Erlebnisfähigkeit** der Kinder ist heute mehr von Wichtigkeit als früher.
Durch den passiven Fernsehgenuss verkümmert die Phantasie der Kinder mehr und mehr. Dies wirkt sich darin aus, dass die Kinder oft schwer zu begeistern, zu motivieren und in Bewegung zu setzen sind. Wir sprechen dann oft von "verwöhnten, übersättigten" Kindern, meinen aber die Unfähigkeit zum natürlichen Erleben.
2. Das Erzählen nimmt die Kinder nicht nur in das Erleben hinein, sondern es regt auch die **Phantasie** an. Das Anregen und Entfalten der Phantasie bedeutet eine Steigerung der schöpferischen Kraft des jungen Menschen. Phantasielosigkeit bewirkt oft Langeweile und Kontaktarmut.
3. Das Erzählen belebt und entfaltet die seelischen **Grundfunktionen** (Gefühl, Empfindungen, Verstand).
Wer kann sich heute in andere Menschen, ihre Probleme, ihre Nöte, ihre Situationen hineinversetzen - also mitempfinden, mitleiden?
4. Beim Erzählen lernt das Kind das **Betrachten**. Dies ist eine Voraussetzung für die Andacht. Beim Fernsehen, Video usw. geschieht genau das Gegenteil. Die Bilder wechseln zu schnell, so dass das Kind keine Zeit hat, sie zu betrachten und darüber nachzudenken.
5. Beim Erzählen kommt die "Tiefe" des Zuhörenden in Bewegung. Das heißt, **es steigen in ihm Bilder auf**. Dies bedeutet eine Anreicherung des Bewusstseins und damit der Kräfte, die nach aussen wirken. Der Zuhörer lernt sich dadurch sprachlich besser auszudrücken. Es bedeutet für ihn auch eine Zunahme von Ideen, Einfällen, Gedankenverknüpfungen usw.
→ Dies alles gilt natürlich in erster Linie für den Erzähler selbst!
6. Das Erzählen und Zuhören ermöglicht die **Identifikation** mit den Gestalten, Ereignissen und den beschriebenen Situationen.
Jugendliche - und noch mehr Kinder - gleichen sich an. Sie werden "eins" mit den Personen und Vorgängen der Geschichte.
7. Identifikation verhilft zur **Identität**. Das Kind braucht Vorbilder, mit denen es sich vergleichen und angleichen kann. Später geht es dann um die Übereinstimmung des gewonnenen Bildes (von sich) - mit dem tatsächlichen Ich.
8. Beim Erzählen und Zuhören wird die **Du-Beziehung**, die zwischenmenschliche Relation geweckt, verstärkt und entfaltet. Es kommt zum Erkennen und Wahrnehmen des andern Menschen, des Gegenübers. Dadurch wird das egozentrische Verhalten eingegrenzt, korrigiert und langsam abgebaut.

Tips zum Erzählen:

Ein guter Erzähler lebt selbst in der Geschichte und erhält die Spannung durch:

- Sprache einfache Worte, direkte Rede
- Stimme reden, rufen, flüstern ...
- Bewegung natürlich und nicht zu aufregend
- Vergleiche zur Unterstreichung wichtiger Dinge
- Pausen Denkpause vor neuen Gedanken
- Fragen einfach gestellt
- Augenkontakt jedes Kind soll das Gesicht des Erzählers sehen können